

Alter Fischereihafen: Wie Leserinnen und Leser im CN/NEZ-Online-Forum diskutieren

CUXHAVEN. Im Online-Forum unserer Zeitung wird weiter fleißig über die Zukunft des Alten Fischereihafens (AFH) diskutiert, den Investor Norbert Plambeck zum neuen maritimen Mittelpunkt Cuxhavens entwickeln möchte. Auf dieser Seite präsentieren wir weitere Stellungnahmen in Auszügen:

Marco Michna-Dohm:

„Ich habe als Kind der Stadt immer nur den Niedergang Cuxhavens erlebt. Es freut mich zu sehen, dass meine Heimatstadt anfängt, sich prächtig zu entwickeln. Von den Architektur-Konzepten, die vorgestellt wurden, gefiel mir das aus Berlin am besten. Es ist sehr schön schlicht und trägt nicht so dick auf. Und das steht der Stadt aus meiner Sicht am besten. Ich freue mich mittlerweile immer wieder, in die Stadt zu kommen, denn es verändert sich immer was.“

Isabel Conde:

„Ich bin nicht gerade alt – aber wo bleibt da das Flair und die Geschichte Cuxhavens? Ich finde es toll, dass endlich mal was gemacht wird – die Umsetzung ist jedoch grauenvoll! Ich sehe in meiner Heimatstadt nur noch riesige Glasblöcke, die den Tourismus locken sollen, aber was ist mit den Bürgern dieser Stadt, mit den Herzen dieser Stadt? Wenn mein Opa und mein Vater mir nicht immer wieder mal etwas über den AFH oder die Alte Liebe erzählt hätten, würde ich nur ihren heutigen Zustand kennen. Warum werden die Geschichte und die alten Mauerwerke von damals nicht berücksichtigt und integriert? Und wieso hat man immer das Gefühl, dass in solchen Projekten nicht die Bürger der Stadt, sondern allein die Touristen angesprochen werden sollen?“

Maik Heinsohn:

„Wenn es schon sein muss, dann favorisiere ich den Entwurf der Architekten aus Aachen. Das kommt schon näher an das alte Bild des Alten Fischereihafens – so wie es jetzt ist. Die anderen Entwürfe ähneln irgendwie Dubai oder so. Ich bin jetzt 43 Jahre alt, bin in Cuxhaven geboren worden und habe bis auf sechs Jahre auch mein ganzes Leben hier gewohnt. Mir würde es besser gefallen, wenn man den Hafen so lässt, wie er jetzt ist. Vielleicht einfach nur ein wenig sanieren und ausbessern, das würde vollkommen reichen. Warum muss an meiner Heimatstadt so viel verändert werden? Lasst es doch einfach so! Investiert mehr für die Kinder und Jugend in und um Cuxhaven, das wäre wichtiger. Sie sind die Zukunft Cuxhavens.“

Antique Inglesias:

„Vielleicht sollte man mal etwas für die Jugend tun: Skateparks, eine Skatehalle oder so etwas in der Art. Dann haben die nicht mehr so viel Langeweile und die Kriminalität sinkt. Nicht immer nur Profit, sondern auch mal geben sollte man.“

Rolf Waller:

„Man kann den Initiator nicht genug loben, dieses dringende Thema in das Bewusstsein der Cuxhavener Bürger gerückt zu haben. Das Wichtigste daran: Er hat es auch gleich selbst aktiv angeschoben nach dem Motto: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ Dabei sollte er sich vor Augen halten, dass er sich selber mit seiner „Hexe“ und seinen Off-Shore-Aktivitäten stets einen Blick auf alle Horizonte offengehalten hat. Dem normalen Cuxdorf-Einwohnern stehen auf dem Landwege jedoch nur zwei Himmelsrichtungen offen: östlich in den Raum Stade und Hamburg, südlich nach Bremerhaven und Bremen. Dort wird fast alles das geboten, was der Fischereihafen-Initiative so vorschwebt.“

Die Architekten-Vorschläge haben keinen rechten Alleinstellungs-Merkmal-Charakter und sind kein ausreichender Anreiz. Weil alles in erster Linie eine Belebung der Tourismus-Industrie sein soll, wäre eigentlich die Vor-



Ein vertrautes Bild, das viele Cuxhavener und Gäste der Stadt nicht missen möchten: ein Krabbenkutter im Alten Fischereihafen. Investor Norbert Plambeck hat betont, dass auch in Zukunft die Kutter ihre Plätze in dem Hafen haben sollen. Foto: Weiper

bedingung, dass uns die Besucherströme aus allen möglichen Richtungen auch problemlos erreichen können. Deshalb sollte vor Beginn der Ausschreibungen sichergestellt sein, dass die Verkehrs-Infrastruktur rechtzeitig mit einbezogen wird.

Dazu gehört als erstes die Wiederbelebung einer geeigneten Fährverbindung nach Schleswig-Holstein, damit der Norden wieder erschlossen wird. Das wäre auch im Interesse neuer Industrie-Ansiedlungen in Groden und Altenbruch.“

Ute Winter:

„Ich finde, dass der Hafen zwar saniert werden sollte, aber ansonsten nichts verändert werden sollte. Die alten Schienen sollten weg, damit man als Radfahrer normal dort langfahren kann, ohne zu stürzen. Ein kleines öffentliches Toilettenhäuschen und ein paar kleine Buden, wo man Krabben und Fischbrötchen kaufen kann, das würde ich gut finden.“

Alles andere sollte so bleiben wie es ist – mit den Krabbenkuttern, sie sollten da liegen bleiben.“

Alyssa Fries:

„Ich bin der Meinung, dass der Alte Fischereihafen so bleiben sollte wie er ist. Vielleicht etwas

renovieren und dann ist es gut. Es geht immer mehr das alte schöne Cuxhaven verloren. Dafür bekommt man immer mehr Neubauten und Einrichtungen, die den Tourismus antreiben sollen. Aber die Frage ist auch, ob die Touristen das wollen.“

Ich komme seit mehr als 20 Jahre nach Cuxhaven, um Urlaub zu machen, und es ist immer noch eine ‚Pflicht‘, wenn man angekommen ist, durch den Alten Fi-

Christian Drexler:

„Seit 1975 kommen wir regelmäßig nach Cuxhaven. In dieser Zeit konnten wir viele Veränderungen zum Guten und zum Schlechten beobachten. Hier ein paar lobenswerte Beispiele: der Bau der wunderschönen Häuserzeile in der Marina, entlang des Schleusenprieis. die Neugestaltung der Schillerstraße und der Strandpromenade. Leider gab es aber mehr zweifelhafte, unglückliche Entscheidungen der Stadt, die Cuxhaven definitiv nicht schöner gemacht haben: etwa der Bau des City-Einkaufszentrums, die Umgestaltung der Nordersteinstraße oder der Bau des Maritimen Sicherheitszentrums, dessen Baukörper überhaupt nicht in das maritime Umfeld passt.“

Ein schlimmes Projekt ist gerade begonnen worden: der Bau von Lager-Silos direkt gegenüber dem Steubenhöft und den historischen Hapag-Hallen. Hier sind Entscheidungen gefallen, wurden Genehmigungen erteilt, die jegliches Gefühl für Städtebau vermissen lassen.“

Diese Erfahrung macht mir große Sorgen für das nun geplante Mega-Projekt AFH. Wenn hier die gleichen Rathaus-Verantwortlichen entscheiden, wenn rein kommerzielle Interessen in den

Vordergrund gestellt werden, dann wird das Projekt nicht zum Wohle Cuxhavens geraten. Dieses Projekt können nur große Bau-Konsortien stemmen. Ein sicher sehr motivierter einzelner Unternehmer wird sich daran die Zähne ausbeißen, so befürchte ich. Und was dann?

Ich bin Herrn Plambeck dankbar für seine Initiative, aber die Ausführung muss in die Hände renommierter, mit vergleichbaren Groß-Projekten erfahrenen Unternehmen gelegt werden.“

Während der Podiumsdiskussion der Cuxhavener Nachrichten am 25. Januar wurde erwähnt, dass man Kreuzfahrtschiffen nach Cuxhaven holen möchte. Was soll denn den Gästen in Cuxhaven gezeigt werden? Die marode ‚Alte Liebe‘? Die Wattwagen nach Neuwerk? Die tote Nordersteinstraße? Oder nur das Schloss Ritzebüttel? Was ist da der Gedanke dahinter?

Ich wünsche allen Beteiligten den erforderlichen Weitblick und Geschmack und das richtige Gefühl für Cuxhaven, bei allem ihrem Tun.“

Johann Peter Steinmetz:

„Mir gefällt der Vorschlag der Aachener Architekten bei weitem am besten. Den Abschluss zur Elbe finde ich sehr gelungen. Die Bedenken des Denkmalschutzes kann ich nicht verstehen. Schließlich ist die Fischhalle ziemlich lang und baulich auch nicht sehr interessant. Wenn ein kleiner Teil durch die Arkaden verdeckt wird, erreicht man eine gewisse Gliederung des etwas eintönigen Baukörpers.“



CN-FORUM

Alter Fischereihafen

schereihafen zu fahren und die Kutter anzusehen und sich einfach freuen, dass ein Stück altes Cuxhaven geblieben ist. Mit einem neuen Alten Fischereihafen ist der Charme der Stadt weg! Persönlich finde ich die Geschichte Cuxhavens und des Alten Fischereihafens interessanter. Damit sollte man arbeiten und nicht alles so umbauen, dass man nichts wiedererkennt. Zudem gibt es mit Sicherheit wichtigere Projekte, in die man investieren sollte: zum Beispiel die Jugend.“